

Burgen-Denkmalpflege in Bayern

DK 728.81

△ 28

Die Pflege und Erhaltung unserer Burgen und Burgruinen erfolgt grundsätzlich nach den bewährten Richtlinien des Merkblattes des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege: Die Erhaltung und Pflege der Ruinen, bearb. 1955 von Dr. R. Pfister und Dr. Dr. Hörmann. Dabei darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß sie in der Praxis leider immer problematischer wird. Allzu groß ist das Mißverhältnis zwischen den Aufwand, dessen unsere Burgen im Interesse der Substanzerhaltung dringend bedürften, und dem, was an Mitteln tatsächlich zur Verfügung steht. Soweit es sich um private Besitzer handelt, haben sie vielfach durch die zweifache Geldentwertung jeden finanziellen Rückhalt verloren. Oft leben sie wirtschaftlich von der Hand in den Mund und wissen kaum, wie das Dasein fristen.

Dazu kommt, daß die Mittelgebirge des Bayerischen und Böhmerwaldes, des fränkischen Jura und Frankенwaldes durch Grenzlage und arides Klima, seichten und wenig ertragreichen Boden zu landwirtschaftlichen Notgebieten geworden sind. Und doch enthalten gerade sie zahlreiche unserer schönsten und wertvollsten Burgen und Ruinen. Ohne immer wiederkehrende Staatshilfe geht es

hier überhaupt nicht. Da aber der Fonds zur Erhaltung von Kunstdenkmälern des Landes in Anbetracht der zahllosen notleidenden Objekte überhaupt viel zu klein bemessen ist, bedeutet auch diese Hilfe vielfach nur einen Tropfen auf einen heißen Stein. Noch schlimmer wird die Situation freilich dort, wo etwa ein Steinbaubetrieb am Burgberg nagt, dem mit den bestehenden geringen gesetzlichen Möglichkeiten nur schwach Einhalt geboten werden kann.

Wenn man dann meint, daß es doch wenigstens um die Burgen und Ruinen, die im Besitz der öffentlichen Hand sind — und es gibt deren tatsächlich in Bayern sehr viele — besser bestellt sein müßte, so ist auch das leider oft ein schwerer Irrtum. Die Notlage vieler Gemeinden ist allzu bekannt, als daß sie hier noch besonders herausgestellt werden müßte. Daß aber sogar der Staat selbst sich gelegentlich auf den Standpunkt stellt er sei nur verpflichtet, für die Sicherheit in der Umgebung eines solchen Bauwerkes zu sorgen (damit keine Haftungsansprüche entstehen), muß den verantwortungsbewußten Denkmalpfleger ganz besonders betrüben. War man doch seinerzeit nach der Säkularisation schnell zur Stelle, als es sich um die Aneignung der ertragsreichen wertvollen Wälder handelte. Die romantischen, oft

sagenumwobenen Burgen und Ruinen aber, die sie bergen, möchte man jetzt am liebsten abschreiben und verfallen lassen.

Ein ungewöhnlicher Glücksfall ist es dann schon, wenn sich einmal, wie bei einer oberpfälzischen Burgruine im Gemeindebesitz, die mit ihren Mauermassen immer noch das Tal beherrscht, ein zur Sicherung erforderlicher empfindlicher Teilabbruch infolge der exponierten Lage und Gefährdung am Fuß gelegener Häuser als kostspieliger erwies als die ordnungsgemäße Instandsetzung, der man deshalb dann den Vorzug gab.

In einigen seltenen Fällen konnte gelegentlich auch schon auf dem Umweg über den Natur- und Landschaftsschutz, der gesetzlich gut verankert ist, etwas erreicht werden. Sonst macht sich allerdings das Fehlen eines bayerischen Denkmalschutzgesetzes immer wieder peinlich bemerkbar. Der Entwurf dazu liegt längst vor und die praktische Kunstdenkmalpflege gibt die Hoffnung nicht auf, daß er doch in nicht zu ferner Zeit durch den Landtag verwirklicht werden möge. Dann könnten auch für unsere Burgen und Ruinen wieder bessere Tage anbrechen. Solange aber müssen wir nur wünschen, daß ihr zähes Leben trotz gelegentlicher Verluste im Wesentlichen doch der Unbill unserer Zeit standhält!

Mitteilungen und Berichte

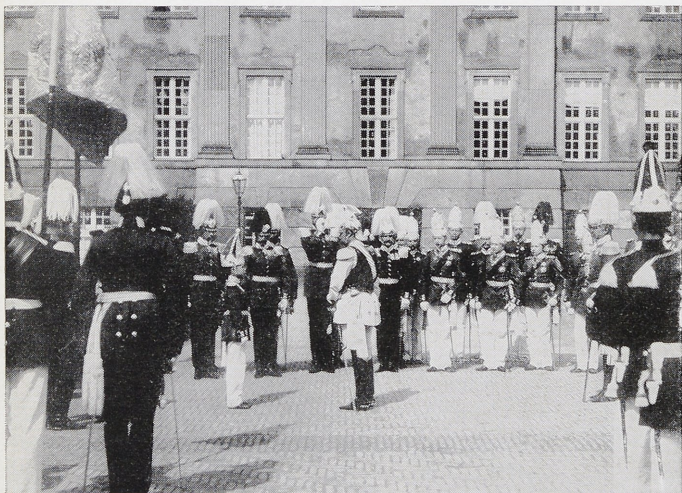
Die Deutsche Burgenvereinigung e. V.

RÜCKBLICK

Vor 60 Jahren, am 21. 3. 1899, wurde von einem Kreis von Burgenfreunden und Burgenbesitzern durch die Initiative des Architekten Bodo Ehardt die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen in Berlin gegründet. 1900 konnte die Marksburg als Vereinsmittelpunkt erworben werden. Hart bedrohten die Kriegsverhältnisse die Vereinigung. Geheimrat Prof. Bodo Ehardt starb 1945. Die Marksburg wurde stark beschädigt, die Vereinigung war der Besatzung suspekt; doch wurden Vereinigung und Marksburg mit Archiv, Bibliothek und Museum aus dem Schutt des Zusammenbruches durch den unermüdlichen persönlichen Einsatz von Architekt Fritz Ehardt gerettet.

In ihrem 60. Jubiläumsjahr umschließt die Deutsche Burgenvereinigung einen Kreis von rund 500 Mitgliedern aus Burg- und Schloßbesitzern, Burgpflögern, Wissenschaftlern und Burgenfreunden und besitzt auf der von den ärgsten Kriegsschäden wieder geheilten Marksburg über Braubach/Rhein wohl das größte Archivmaterial an bestehenden und untergegangenen Burgen und Schlössern der deutschsprachigen Länder und die umfangreichste Arbeitsbücherei zur Burgenkunde mit Zeichnungen, Plänen, Fotos u. a. Manch treuer Mitarbeiter an der Erhaltung der deutschen Wehrbauten sank in den letzten Jahren ins Grab, als eines der treuesten Mitglieder der Ehrenschildherr der Vereinigung am 27. Januar

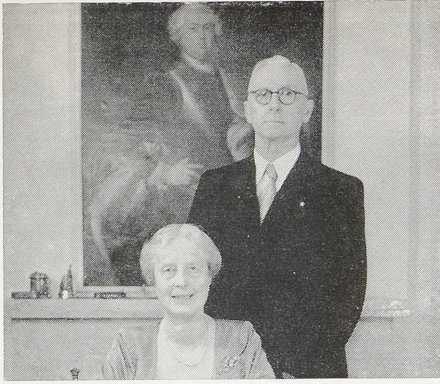
1958 S.K.H. Prinz Oskar von Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens. Seit 1926 förderte er unermüdlich und mit persönlichem Einsatz die Arbeit und das Bestreben der Vereinigung, stand dem Vorstand als Freund und Berater noch in den Tagen seiner schweren Erkrankung zur Seite und half, Vorbild durch seinen lautereren Charakter, durch seine unbeirrbar Haltung die Schwierigkeiten des Wiederaufbaues der Vereinigung zu meistern. Sein Gedächtnis ehrend zu bewahren ist auf der Marksburg eine Prinz-Oskar-von-Preußen-Gedächtnisstiftung eingerichtet, worin von ihm, von Preußen und Hohenzollern und von ihren Verdiensten um Burgenerhaltung, um Wehrbau und Schloß berichtet wird.



Prinz Oskar von Preußen als Kadett im Jahre 1898

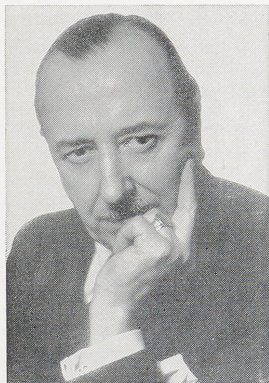


Prinz Oskar von Preußen mit Geheimrat Prof. Bodo Ehardt auf Burgenfahrt in Bacharach/Rhein, 1932



Prinz Oskar von Preußen, Ehrenschirmherr der Deutschen/Burgenvereinigung, mit seiner Gattin in seinem Heim in Bonn, 1957

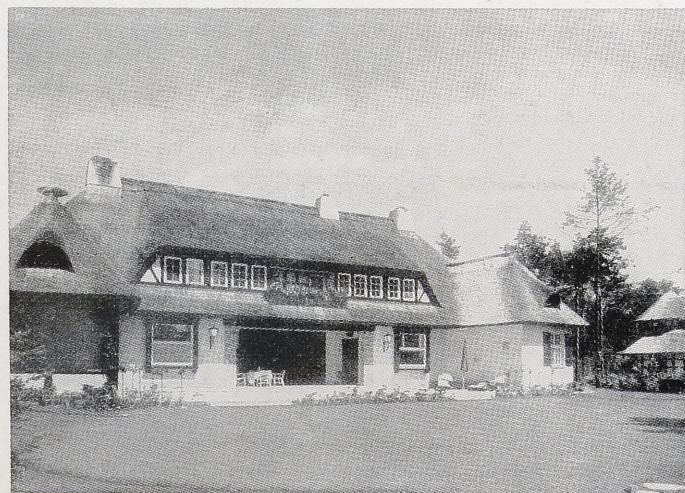
Unerwartet rasch folgte ihm am 13. 4. 1958 **Architekt Fritz Ehardt**, seit dem Ableben seines Vaters, des Geheimrats Prof. Bodo Ehardt, Präsident der Deutschen Burgenvereinigung. 1894 in Berlin-Grunewald geboren, arbeitete er seit 1918 zunächst im väterlichen Atelier, war maßgeblich beteiligt an der Wiederherstellung der Veste Coburg und bearbeitete im eigenen Atelier neben zahlreichen Großsiedlungen, Wohn- und Geschäftshausbauten die Wiederherstellung zahlreicher Burgen und Schlösser (Ordensburg Bütow, Burg Kipfenberg, Burg Könitz, Marksburg). Seit 1932 war er im Vorstand der D.B.V., seit 1945 Burghauptmann



Architekt
Fritz Ehardt
† 13. 4. 1958

der Marksburg, auf deren Ehrenfriedhof er mit seiner Mutter, Frau Elfriede Ehardt († 13. 12. 1958) neben seinem Vater beigesetzt ist, so mit der von ihm umsorgten Marksburg und der Burgenvereinigung bleibend verbunden.

Noch 1957 hatte Präsident Fritz Ehardt uns durch die Burgenlandschaften um den Zürcher und Thuner See geführt, auf der eindrucksvollen **Schweizer Burgenfahrt**. 1958 besuchte die Vereinigung die Burgen an der Mosel und in Luxemburg. Die



Blick vom Zemmin-See auf den „Rankenhof“ gebaut von Architekt Fritz Ehardt

Jubiläumsfahrt 1959 führte durch Kärnten, Steiermark und das Burgenland mit unvergeßlichen Erlebnissen. Einige unserer Mitglieder nahmen auch an der Burgenstudienfahrt des Österreichischen Burgenvereins durch Tirol, 1959, und an den Fahrten des Internationalen Burgen-Institutes (I.B.I.), Rapperswil, 1958 durch Österreich und 1959 durch Südfrankreich teil.

Mit den Nachbar-Burgenvereinen in Österreich, Steiermark, Schweiz, Frankreich und Italien und besonders mit dem I.B.I. verbindet uns freundschaftliche Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und Streben in der gleichen Zielsetzung. **Das Internationale Burgen-Institut** auf der als Burgmuseum eingerichteten Burg Rapperswil am Zürcher See wurde nach dem Ausscheiden von Graf Caboga von Frh. Schenk von Stauffenberg, Wilflingen, und wird seit dem Frühjahr 1959 von Dr. J. F. von Tschärner, Schloß Ortenstein, Schweiz, geführt unter dem Patronat S.K.H. Prinz Franz-Josef II. von Lichtenstein, Vaduz. Vizepräsidenten sind Prof. Dr. Gazzola (Gen. Inspect.), Italien, und Prof. Dr. Spiegel (Deutsche Burgenvereinigung), Düsseldorf, geschäftsführender Direktor Percy Le Clerc (Inspector of National Monuments, Ireland) in Rapperswil. Den Museums-Ausbau hat Prof. Dr. G. von Salis, Winterthur, übernommen. Die Deutsche Burgenvereinigung bildet als korporatives Mitglied des I.B.I. den Vorort des I.B.I. in Deutschland.

In Deutschland steht die Deutsche Burgenvereinigung in positiver Zusammenarbeit mit zahlreichen heimatkundlichen und baugeschichtlichen Vereinigungen; sie gehört dem Verwaltungsrat des Rhein. Vereins für Denkmalspflege und Heimatschutzes und dem Präsidium der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Heimat-, Wander- und Naturschutzbünde an.

BERICHT

Die **Deutsche Burgenvereinigung** umschließt als Mitglieder Burgen- und Schloßbesitzer, Burgenkundler, Denkmalpfleger und Burgenfreunde und um einzelne Wehrbauten Freundeskreise zur Erhaltung dieser Bauwerke, Ende 1959 waren es ca. 500 Mitglieder. Unter dem Schirmherrn, S.K.H. Friedrich Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, führt ein ehrenamtlicher Vorstand (Prof. Dr. Spiegel, Düsseldorf, Fabrikant Fritz Wild, Idar-Oberstein, Hugo Frh. von Doernberg, Burg Hausen, Prof. Dr. Klaus Ehardt, Pforzheim, Dr. P. Baron Kirsch-Puricelli, Stromberg, Kaufmann W. Rame-low, Elmshorn) mit dem Kustos Dr. Magnus Backes, Marksburg, die Geschäfte der Vereinigung, unterstützt durch die Mitarbeit der Arbeitsausschüsse. Über den Verlauf des Geschäftsjahres 1958 unterrichtet die Zeitschrift der Jahreshauptversammlung in Klagenfurt vom 13. Juni 1959.

Auf der Marksburg wurden 1959 an ca. 80 000 Besucher Eintrittskarten verkauft mit einem Gesamterlös von ca. DM 56 000,— (Vorjahr DM 44 000,—); an dem neu eingerichteten Andenken-Verkaufsstand wurden ca. DM 26 000,— (DM



Bücherei der DBV auf der Marksburg

14 000,—) Erlöst; an Mitgliedsbeiträgen gingen ca. DM 10 000,—, an Geldern und Sachspenden ca. DM 20 000,— ein, an behördlichen Beihilfen für Instandsetzung der Marksburg, für Bibliothek und Museum DM 15 300,—. Die Gesamteinnahmen werden 1959 DM 150 000,— erreichen.

VORSCHAU

1960 wird die Zeitschrift „Burgen und Schlösser“ — zunächst zweimal — erscheinen; sie wird allen Mitgliedern und den Freundeskreisen (ab 5 Personen) kostenfrei zugestellt. Als besondere Neujahrs-gabe liegt für alle Mitglieder das Mitgliedsverzeichnis und außerdem ein Abdruck der Satzung. Auch können die Mitglieder burgenkundliche Neuerscheinungen von der Geschäftsstelle zu günstigen Bedingungen beziehen.

Die **Burgenfahrt 1960** der Deutschen Burgenvereinigung wird vom 15. bis 19. Juni nach Westfalen führen, die Studienfahrt des I.B.I. Ende Mai nach Burgund und die Österreichische Burgenfahrt in das Mühlviertel Oberösterreichs. Auf der Marksburg werden die **Kulturveranstaltungen** am 14. 5. mit Kammermusik auf alten Instrumenten von Peter Harlan und Dr. Patzig eingeleitet, am 11. 6. Kammermusik (Gen.-Musikdirektor Charlier) am 25. 6. Klavierabend, am 10. 7. Schluss-Gedächtnisabend, am 30. 7. Dichterlesungen usw.

Die Deutsche Burgenvereinigung erwartet Sie.

Hans Spiegel



Familie Ehardt, Schirmherr, Vorstand und Freunde an den Gräbern der beiden Präsidenten Ehardt, 1958